

Im Morgenbachtal klaffen noch viele Wunden

Unwetter Wiederaufbau des Wanderwegs wird aufwendig und teuer

Von unserem Reporter Josef Nürnberg

■ **Bingen.** Seit den Unwettern vor zwei Jahren ist der Wanderweg durch das Morgenbachtal, einer der schönsten Wanderwege im Binger Wald, immer noch nicht komplett begehbar. Der Weg wurde zwar auf einer Länge von rund 1,7 Kilometern vom Löschteich bis zur Roten Hütte wieder hergestellt, doch an besagter Hütte ist Schluss. Damit ist gerade der hintere und spektakulärste Abschnitt des Weges mindestens noch bis in den Herbst gesperrt.

180 000 Euro hat der Stadtrat für die Wiederherstellung des Weges bereitgestellt. Nun läuft die Ausschreibung für das hintere Teilstück. Ob es bei den 180 000 Euro bleibt, kann niemand sagen. Denn die Wiederherstellung wird aufgrund der Topografie des Weges nicht einfach. Während der bereits fertiggestellte Teil, der wegen der Erfahrungen aus dem Hochwasser 2016 mit Gabionenwänden gesichert ist, nun auch mit schweren Lkw befahren werden kann, ist an der Roten Hütte mit dem Schwerlastverkehr Schluss. Revierleiter Paul Gerhard Peitz geht davon aus, dass hier das Material abgeladen werden muss und es dann nur mit ganz kleinen Fahrzeugen weiterbefördert werden kann.

„Vieles wird auf diesem unteren Abschnitt Handarbeit sein, und darum sind die Kosten auch schwer einschätzbar“, erklärt der Revierleiter. Der anspruchsvolle Auftrag und volle Auftragsbücher machen das Unterfangen nicht gerade kostengünstig. Man bekomme nicht



Die Unwetter von 2016 haben im Morgenbachtal ihre Spuren hinterlassen. Stützmauern wurden unterspült, auf den Wegen haben sich Krater gebildet. Um den Wanderweg wieder herzurichten, hat der Binger Stadtrat 180 000 Euro bereitgestellt. Doch bislang ist unklar, ob das Budget ausreichen wird. Foto: Josef Nürnberg

ohne weiteres Firmen, die so etwas in Angriff nehmen. Dennoch weiß Bingen um den touristischen Schatz, den dieser Weg darstellt. Klar ist, dass die Fassung des Weges nicht wieder so hergestellt werden kann, wie sie war. Wahrscheinlich wird man auch hier zur Verstärkung des Weges mit Gabionen arbeiten. „Die zerstörten Stützmauern aus

Bruchsteinen, die einst vom Reichsarbeitsdienst während der Zeit des Nationalsozialismus errichtet wurden, können wir sicherlich nicht wieder komplett aufbauen“, sagt Peitz. Dies sei einfach zu teuer.

Die Sperrung des Weges sollten Wanderer akzeptieren. So sind einige Stützmauern unterspült, was

zu Kratern im Weg geführt hat und die Benutzung des Weges in der Dunkelheit gefährlich macht. Auf einem kurzen Abschnitt ist der Weg ganz weggeschwemmt, sodass diese Passage bei Nässe gefährlich ist. Dennoch braucht niemand auf die landschaftlichen und kulturellen Attraktionen zu verzichten, die der Weg erschließt. Denn ab der Roten

Hütte kann man das Schweizerhaus erreichen. Von hier aus geht es über den spektakulären Eselspfad zu den Burgen Rheinstein und Reichenstein sowie nach Trechtingshausen. Zudem gelangt man vom Schweizerhaus zum Forsthaus Heiligkreuz und kann von hier aus über die „Steckeschläferklamm“ wieder das Morgenbachtal erreichen.